

Grenzwert

Informationsblatt und Mitgliederzeitschrift

Mobilfunkkritischer Verein in Oberfranken

Gesundheitsvorsorge | Information | Dokumentation | Meinungsbildung



Dezember 2019

Bürgerinitiativen luden Jörn Gutbier nach Bamberg ein

Am 27. November strömten 120 Interessierte in den Festsaal des Bistumshauses am Heinrichsdamm, um aktuelle Informationen zum geplanten Ausbau von Sendeanlagen zu erhalten. Fünf oberfränkische Initiativen hatten den Vorsitzenden von Diagnose Funk zu einem Vortrag eingeladen.



Die katholische Erwachsenenbildung Bamberg, die katholische Hochschulgemeinde Bamberg, die Volkshochschule Landkreis Bamberg, Naturschutz zum Mitmachen in Hirschaid, Stopp 5G Bürgerinitiative Franken und Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken schlossen sich erfolgreich zusammen und holten Jörn Gutbier in die Domstadt.

Dieser hielt einen sehr kompakten Vortrag über 1,5 Stunden. Anschließend kamen noch viele Fragen auf, die dann später im kleinen Kreis vertieft wurden. Auch die Initiativen untereinander kamen gut ins Gespräch.

Beispiel für einen ungünstigen Mobilfunkstandort

Der Ortsteil Münster liegt im Südwesten von Hof und doch zentrumsnah, nicht weit entfernt von der Ernst-Reuter-Staße. Im Jahr 2015 hat die Stadt Hof einen Mobilfunkstandort in diesem Mischgebiet bestehend aus Einzelhandel und Wohnbebauung genehmigt.

Messungen rund um den Standort August-Mohl-Straße (Standortnummer: 671283) haben nun gezeigt, dass die Immissionen von elektromagnetischen Feldern überdurchschnittlich hoch sind. So wurden in einer Wohnung in der Blücherstraße im drit-

DER STAAT WILL FREIE FAHRT FÜR MOBILFUNKSENDER

Die wichtigste Neuigkeit von Gutbier klingt sehr besorgniserregend. Der Gesetzgeber will offensichtlich alle Hürden beseitigen, die einem lückenlosen Netzausbau im Wege stehen. Sendeanlagen größer 15 Meter sollen genehmigungsfrei werden, die Bauordnungen werden aufgeweicht, d.h. Mobilfunkstandorte sollen zukünftig auch in reinen Wohngebieten zulässig sein. Standorte für Behördenfunk (BOS) werden für kommerzielle Anwendungen frei gegeben. Bisher waren diese Standorte ausschließlich den Sicherheitsdiensten vorbehalten. Zudem sollen die Liegenschaften von deutschen Behörden noch besser für Standortzwecke genutzt werden.

Jörn Gutbier wies bei seinem Vortrag auf den Unsinn hin, dass alle vier Betreiber netze zu hundert Prozent ausgebaut werden sollen, anstatt Standorte gemeinsam im Roamingverfahren zu nutzen.

ten Obergeschoss im Freien 60.000 Mikrowatt je Quadratmeter ($\mu\text{W}/\text{m}^2$) gemessen; dies entspricht rund 12% vom deutschen Grenzwert. Im Mittel werden an Standorten in Bayern etwa 2,2% vom Grenzwert gemessen.

Ein Seniorenheim der Diakonie Hochfranken steht in weniger als fünfzig Metern Entfernung neben dem Funkturm. Aufgrund der geringen Masthöhe von zwanzig Metern strahlen die Antennen fast parallel in die Räume des Seniorenheims ein. Hinter dem Gebäude hat der gleiche Träger einen Kindergarten neu errichtet.

MOBILFUNKKRITIK SOLL BREITER AUFGESTELLT WERDEN

Diagnose Funk möchte gerne das Thema Mobilfunk aus der isolierten Betrachtung des Gesundheitsschutzes herauslösen. Es gäbe weitere Kriterien zu diskutieren, so Gutbier in Bamberg. Da steht einmal der enorme Energieverbrauch zur Debatte, wenn das Sendernetz lückenlos ausgebaut wird. Dazu kommen noch millionenfach eingesetzte Kleinsender, die beispielsweise Wasserstände, Stromverbräuche oder Straßenzustandsdaten an Verteilerstellen funken.

Der Ressourcenverbrauch schnell in die Höhe, wenn die elektronischen Teile kaputt gehen oder veraltet sind und in den Müll wandern.

Ebenfalls nicht zu Ende gedacht sind die Probleme mit dem Datenschutz, wenn immer und überall persönliche Daten abgefragt werden. „Wollen wir wirklich chinesische Verhältnisse?“, fragte die Referent die Zuschauer im Bistumssaal.

Info 5G in Bamberg

Anfang Oktober gründete sich die Bürgerinitiative Info 5G in Bamberg und in Stegaurach, um in ihrer Region über mögliche Gefahren durch 5G aufzuklären.

Mit einer Unterschriftenaktion am 16. Dezember 2019 forderte die Gruppe Oberbürgermeister Dr. Andreas Starke dazu auf, 5G in Bamberg zu stoppen. Im Rahmen der Übergabe verwies OB Starke darauf, dass in Bamberg Transparenz ganz groß geschrieben werde und 5G nicht in einer Nacht- und Nebelaktion installiert werden würde.

LoRaWan - ein Funknetz für das Internet der Dinge

LoRaWan ist eine relativ neue Funktechnologie, die sich eher unbemerkt in unser Leben schleicht und Mauern durchdringen kann. Mit Hilfe dieser Technik werden Daten von vielen kleinen Sensoren gesammelt und über eine Zwischenstation, dem Gateway, an einen Zentralrechner übertragen.

Der Begriff LoRa bedeutet „Long Range“ und bezeichnet eine kabellose Übertragungstechnik mit relativ großer Reichweite und geringem Stromverbrauch. LoRaWan ist das Netzwerkprotokoll für die Kommunikation. Es regelt den Betrieb einer Basisstation mit LoRa-Chips, die acht Frequenzen mit 42 Kanälen überwachen kann. Die übertragene Datenmenge pro Stunde ist relativ gering. So überträgt beispielsweise ein Funksystem pro Kanal etwa 20 Datenpakete und benötigt dafür wenige Sekunden.

UNENDLICHE MÖGLICHKEITEN

So übermitteln beispielsweise kleine Sensoren an Leihfahrrädern den Standort in Verbindung mit einem Geo-System, überwachen Sensoren die Route freilaufender Haustiere, sichern Baugeräte vor Diebstahl oder melden Falschparker in Haltever-

botszonen an die Verkehrsüberwachungszentrale. Erste Anwendungsgebiete in Kommunen sind Smart Parking, die Überwachung des Verkehrsaufkommens und Sensorik in öffentlichen Gebäuden. Auch die Daten von elektronischen Stromzählern in Privathaushalten können mit LoRaWan übertragen werden.

ENERGIEVERSORGER ROLLEN LORAWAN-NETZE AUS

Viele Energieversorger sind gerade dabei, in den Städten LoRaWan-Netze „auszurollen“. So plant der Regionalversorger N-Ergie in Nürnberg ein neues Funknetz für Smart-City-Anwendungen. In Baden-Württemberg will die Firma EnBW ein flächendeckendes Netz aufbauen. Auch in Tirol gibt es ein aktives LORA-Netzwerk, das rasch wachsen soll. In Innsbruck soll sogar das Stadtgartenamt Anwendungen für Sensoren finden.

FREQUENZBEREICHE SIND FEST ZUGEORDNET

In Deutschland sind für die Nahbereichsnetze schmale Frequenzbereiche vergeben worden. LoRaWan sendet entweder im Frequenzband von 863 MHz bis 870 MHz oder zwischen 433,05 MHz bis 434,79 MHz. Die Signalbandbreite beträgt entweder 125 oder 250 kHz. Im Vergleich zu Funkstandards wie LTE oder gar 5G ist dies sehr wenig. So bietet LTE eine Bandbreite von 20 MHz, 5G sogar bis 100 MHz. Für die Aufgabenstellung der LoRaWan-Netze reicht das schmale Band vollkommen aus. Hier kommt es nicht auf die Übertragung von Massendaten, sondern auf die sichere und energiesparende Methode an. Die niedrigen Frequenzbereiche sind in der Lage, Mauern zu durchdringen und Daten vom Keller ins Freie zu transportieren.

Vorlagen für Schreiben an Kommunalpolitiker

Diagnose Funk unterstützt Bürgerinitiativen bei der Ausgestaltung von Briefen an Bürgermeister, Behörden oder Abgeordnete in ihrem Wahlkreis.

Geeignete Formulierungen sollen helfen, dass die Briefe nicht gleich im Papierkorb des Adressaten landen. Im besten Fall kommt eine Diskussion mit den Politikern in Gang.

Eines ist Voraussetzung: der Brief muss klare Fakten ohne Übertreibungen enthalten. Er darf nicht von vorn herein die Bürgermeister und Gemeinderäte in eine Gegnerecke stellen, sondern sie fragen, ob sie bereit sind, sich mit den geschilderten Risiken zu befassen. Ein solcher Brief sollte nicht länger als zwei Seiten

sein und sich auf wenige Hauptargumente beschränken. Bei zu vielen Argumenten gibt man die Gelegenheit, dass über Nebenfragen diskutiert wird.

Man muss klarmachen, dass es neben der Gesundheitsgefährdung durch Elektromog auch um das Klima, den Energie- und Ressourcenverbrauch und die Überwachung in den geplanten Smart Citys geht.

In den Fraktionen der Gemeinderäte müssen Vertreter gefunden werden, die Positionen der Initiativen übernehmen. Das erfordert den persönlichen Kontakt und eine geduldige Überzeugungsarbeit.

<https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1466>

Symposium in Mainz

Vom 4. bis 6. Oktober 2019 fand in Mainz ein großes Symposium zum Thema „Biologische Wirkungen des Mobilfunks“ statt. Ausgewählte Vorträge der internationalen Referenten sind jetzt als Video abrufbar.

<https://kompetenzinitiative.com/mainz-2019/>

Zusammenfassung: Es sind zweifelsfrei Hinweise vorhanden, dass Mobilfunkstrahlung Leben und Gesundheit massiv beeinträchtigt oder schädigt. Selbst zurückhaltende Wissenschaftler, wie der Biochemieprofessor Dariusz Leszczynski von der Universität Helsinki in Finnland, plädieren dafür, das Vorsorgeprinzip trotz unvollständiger Wissensbasis anzuwenden.